



Medienmitteilung 30. Juni 2021

Wissenschaftliche Modellversuche für Hochwasserschutzprojekt Rhesi in Dornbirn

Strecke Oberriet-Koblach neu im Rheinmodell abgebildet

Dornbirn (AT). In der wasserbaulichen Modellversuchshalle in Dornbirn wird für das Hochwasserschutzprojekt Rhesi neu der Abschnitt Oberriet (CH)- Koblach (AT) untersucht. In Anwesenheit der St. Galler Regierungsrätin Susanne Hartmann und des Vorarlberger Landeshauptmanns Markus Wallner informierte die Internationale Rheinregulierung über den aktuellen Stand des Hochwasserschutzprojekts Rhesi.

Bisher wurde in der Modellversuchshalle die Engstelle des Alpenrheins zwischen Widnau (CH) und Höchst (AT) unter die Lupe genommen. Neu liegt der Fokus auf der künftig breitesten Stelle zwischen Oberriet und Koblach.

Hauptaugenmerk auf ökologischem Trittstein

Im Modell im Massstab 1:50 werden die Entwicklungen der Flusssohle des Rheins untersucht. «Die hydraulischen Berechnungen, beispielsweise wo Sandbänke oder Eintiefungen entstehen, können überprüft werden. Ausserdem werden die Belastungen, welche am Flussufer entstehen, analysiert», erklärte Markus Mähr, Gesamtprojektleiter Rhesi. Mit der Umsetzung des Hochwasserschutzprojekts Rhesi werden insgesamt drei grössere Aufweitungen, sogenannte ökologische Trittsteine, realisiert. «Diese Abschnitte kommen einem natürlichen Flusslauf am nächsten. Dort entsteht ein dynamischer Flussraum, wo sich Stillwasserzonen und Auwaldflächen entwickeln können», ergänzte Mähr. Der ökologische Trittstein zwischen Oberriet und Koblach ist vollständig im Modell abgebildet. Heute ist der Rhein auf jenem Abschnitt innerhalb des Mittelgerinnes durchschnittlich 70 Meter breit. Nach der Umsetzung des Projekts Rhesi kann sich der Fluss hier auf eine Breite von bis zu 380 Metern ausdehnen. Neben den Brücken zwischen Oberriet (CH) und Meiningen (AT) sowie Montlingen (CH) und Koblach (AT) ist auch die Einmündung der Frutz im Modell berücksichtigt.

Projekt Rhesi hat höchste Priorität

Urs Kost, Vorsitzender der Gemeinsamen Rheinkommission, betonte: „Derzeit laufen die letzten Untersuchungen im Rahmen der Detailplanung. Diese werden wir voraussichtlich per Ende 2021 abgeschlossen haben.“ Kost begrüßte auch die St. Galler Regierungsrätin und Vorsteherin des Baudepartements Susanne Hartmann sowie den Vorarlberger Landeshauptmann Markus Wallner. Beide äusserten sich ausgesprochen positiv zum Projekt Rhesi und zu den Modellversuchen. „Rhesi ist ein Jahrhundertprojekt und ein für die Zukunft unverzichtbares Sicherheitsvorhaben im Hochwasserschutz. Die Modellversuchshalle ist dabei ein enorm wichtiger Baustein in der Planung und Umsetzung“, stellt Landeshauptmann Wallner klar und Regierungsrätin Hartmann ergänzt: «Das Rheintal ist in den letzten 100 Jahren wirtschaftlich stark gewachsen. Rund 300'000 Menschen leben hier. Mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes tragen wir dieser Entwicklung Rechnung und können Hochwasserschäden in der Höhe von rund zehn Milliarden Schweizer Franken verhindern.»

Zusammenarbeit mit ETH Zürich und der TU Wien geht weiter

Die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) der ETH Zürich ist mit der Planung, Durchführung sowie Auswertung der Modellversuche beauftragt. Die Analyse sowie die Interpretation der Versuchsergebnisse erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Experten der Internationalen Rheinregulierung. Parallel zu den Modellversuchen in Dornbirn werden noch kleinere Modellversuche für Detailfragen an der ETH in Zürich und der Technischen Universität Wien durchgeführt.

Für Interessierte: Öffentliche Führungen am Rheinmodell in Dornbirn

Auch für die breite Öffentlichkeit sind Führungen am Rheinmodell in Dornbirn wieder möglich, nachdem diese coronabedingt zwischenzeitlich eingestellt werden mussten. Öffentliche Führungen finden ab sofort wieder jeweils am ersten Samstag sowie am zweiten und vierten Dienstag des Monats statt. Gruppen ab 10 Personen können sich für private Führungen per E-Mail an info@rheinregulierung.org oder per Telefon an +41 (0)71 747 71 00 anmelden. Auf der Website www.rhesi.org finden sich weitere Information und wie auch alle aktuellen Termine.

Fotos: (© IRR)

Über das Hochwasserschutzprojekt Rhesi

Das Projekt Rhesi (www.rhesi.org) hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes am unteren Alpenrhein zum Ziel. Die Abflusskapazität des Rheins wird über die gesamte Länge der Internationalen Strecke (Rheinkilometer 65 bis 91) auf 4'300 m³/s erhöht. So schützt das Projekt Rhesi im St. Galler und Vorarlberger Rheintal den Lebensraum und die Arbeitsplätze von rund 300'000 Menschen sowie Investitionen von rund zehn Milliarden Franken. Für die Erreichung dieses Ziels sind bauliche Massnahmen notwendig, die den gesetzlichen Vorgaben Österreichs und der Schweiz entsprechen. Unter anderem umfasst dies die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, ökologische Aufwertungen sowie den sparsamen Umgang mit den Ressourcen, wie Finanzmittel und Kulturland. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund eine Milliarde Franken.

Projektträgerin Internationale Rheinregulierung

Mit dem Staatsvertrag von 1892 zwischen Österreich und der Schweiz wurde die Internationale Rheinregulierung (www.rheinregulierung.org) gegründet. Seit über 125 Jahren kümmert sich die zweistaatliche Organisation im Auftrag der Staaten um den Hochwasserschutz auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee. Die Führung der Internationalen Rheinregulierung obliegt der Gemeinsamen Rheinkommission.

Weitere Auskünfte

Internationale Rheinregulierung, Marlene Engler, Marketing & Kommunikation, Parkstrasse 12, CH-9430 St. Margrethen, +41 (0)71 747 71 02, marlene.engler@rheinregulierung.org